



**Wie die Wärbrogg
beim Kanton
eingeschätzt wird**
Seite 2

**Der neu gestaltete
Quartierlade kommt
bei den Kunden gut an**
Seite 4

**50 Jahre Wärbrogg:
Alles zum gelungenen
Jubiläumsanlass**
Seite 6

**Elias Schumacher
reist viel und sammelt
Autogramme**
Seite 8

**Gruppenleiterin
Barbara Eberli: Kraft
aus Zen-Meditation**
Seite 10

**Neuer Kunde
aus der Region: Das
Unternehmen Siga**
Seite 12

**Michele Sciarrillo, Mitarbeiter
im Quartierlade: «Der Haus-
lieferdienst mit Kontakt zu
vielen Menschen liegt mir.»**

Liebe Leserinnen und Leser

Helm auf und los geht's! Die Rede ist vom Hauslieferdienst des Quartierladens an der Baselstrasse, der seit gut einem halben Jahr zum Angebot der Wärchbrogg gehört. Neben Stammkunden des Ladens nutzen bereits über 300 Kundinnen und Kunden in Stadt und Agglomeration den telefonischen Bestelldienst für Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs.

Im Laden werden die gewünschten Produkte bereitgestellt, und schon kurz danach fahren die Mitarbeiter mit Töffli und Anhänger die Ware aus. Im Rahmen des Projektes «Unternehmen mit Verantwortung» durfte ich einen Tag mein Bankbüro verlassen und im «Quartierlade» mitarbeiten. Es war eine tolle Erfahrung.

Nun, liebe Leserinnen und Leser, erlauben Sie mir, hier kurz eine Werbebotschaft zu platzieren: Bestellen Sie doch Ihren nächsten Wocheneinkauf unter der Nummer 041 368 99 88! Sie werden es nicht bereuen.

Oder haben Sie etwas zu falzen, zu drucken, einzupacken oder einen anderen Auftrag für die Wärchbrogg? Dann freuen sich natürlich die Mitarbeitenden der Produktion. Denn Arbeiten gehört für diese Menschen genauso wie für uns alle zum täglichen Inhalt.

In dieser Ausgabe der «Zytig» finden Sie weitere Informationen über die Angebote und die Mitarbeitenden der Wärchbrogg. Und natürlich einen Bericht über das grossartige Jubiläumsfest dieser wertvollen Institution.



Ruedi Künzli,
Vizepräsident Verein Wärchbrogg

Am Puls bleiben und Vernetzung pflegen

Die Zusammenarbeit mit der Wärchbrogg gestaltet sich sehr offen und lösungsorientiert, und die Institution werde sehr fortschrittlich geführt, sagt John Hodel, Leiter der Abteilung Soziale Einrichtungen bei der kantonalen Dienststelle Soziales und Gesellschaft. Er weist aber auch auf die beschränkten Mittel des Kantons hin, wenn es um den Ausbau von Werkstätten geht.

Die Dienststelle Soziales und Gesellschaft handelt mit Institutionen wie der Wärchbrogg jedes Jahr eine Leistungsvereinbarung aus. Um was geht es dort konkret und welches sind die Aufgaben der Dienststelle?

John Hodel: In der Leistungsvereinbarung wird festgelegt, welche Leistungen eine Institution im nächsten Jahr erbringt und in welchem Umfang diese Leistungen finanziell abgegolten werden. Auf dieser Basis ist unsere Dienststelle dann einerseits zuständig für die Aufsicht und die Qualitätssicherung und andererseits für die Finanzierung und das Finanzcontrolling. Wir stehen dabei im engen Kontakt zu den Geschäftsleitungen.

Wie erleben Sie die Wärchbrogg und wie schätzen Sie ihre Entwicklung ein?

Ich bin jetzt zehn Jahre in meiner Funktion als Abteilungsleiter

und habe in dieser Zeit die Weiterentwicklung der Wärchbrogg miterlebt. Beeindruckt hat mich, wie diese Institution stets an einer offenen und lösungsorientierten Zusammenarbeit interessiert war und ist – gerade auch in Sparzeiten. Die Wärchbrogg wird sehr fortschrittlich geführt und informiert stets klar und transparent.

Hervorheben möchte ich auch, dass die Wärchbrogg eine jener Institutionen ist, die unsere Forderung nach Qualitätssicherung vorbildlich umgesetzt hat. Das heisst, sie hat diese Massnahmen dem Betrieb angepasst, macht weder zu viel noch zu wenig in diesem Bereich.

Wie beurteilen Sie die Diversifizierung der Wärchbrogg u. a. mit der Schaffung des WärchAteliers?

Die Schaffung von Arbeits- resp. Beschäftigungsplätzen für Menschen mit tieferem Leistungsniveau hat in enger Zusammenarbeit mit unserer Dienststelle stattgefunden. Das Angebot entspricht klar dem Bedarf, wie er im Planungsbericht festgehalten ist, den der Regierungsrat für die sozialen Einrichtungen kürzlich erstellen liess.

Das zeichnet die Wärchbrogg aus: Dass sie sich nah an der Bedarfsorientierung bewegt, und zwar auch anhand dessen, was



John Hodel: «Die Wärchbrogg hat unsere Forderung nach Qualitätssicherung vorbildlich umgesetzt.»

Dienststelle Soziales und Gesellschaft

Alle sozialen Institutionen im Kanton Luzern, die dem Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) unterstellt sind – d.h. auch die Wärbrogg –, erhalten einen Leistungsauftrag über vier Jahre. Zuständig dafür ist die Kommission für soziale Einrichtungen. Daneben haben die Institutionen jährlich eine Leistungsvereinbarung mit dem Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons abzuschliessen. Für diese Vereinbarungen ist die Dienststelle Soziales und Gesellschaft zuständig.

im Umfeld läuft. Gleichzeitig müssen sich Institutionen wie die Wärbrogg am Markt orientieren und dafür sorgen, dass sie Aufträge erhalten, die zu den nötigen Einnahmen führen. Es gibt zurzeit nicht nur Spardruck von Seiten des Kantons, sondern auch Preisdruck von Seiten des Marktes. Diesen Spagat schafft die Wärbrogg sehr gut – nicht zuletzt dank guter Vernetzung.

Warum aber wurden die neuen Arbeitsplätze im Quartierladen als solche nicht anerkannt, sondern müssen vorerst über das bestehende Kontingent abgerechnet werden?

Das ist ein Kompromiss, der nichts damit zu tun hat, dass das Vertrauen in die Wärbrogg fehlen würde. Im Hintergrund steht u. a. die Tatsache, dass die Kommission für soziale Einrichtungen schon gegenüber anderen sozialen Institutionen, die den Quartierladen übernehmen wollten, skeptisch

war in Bezug auf die Finanzierung dieser Arbeitsplätze.

Wie sehen Sie die Zukunft der Wärbrogg?

Für mich ist wichtig, dass sich die Wärbrogg immer wieder genau überlegt, wann die Grenzen betreffend Grösse erreicht sind. Es geht vor allem um zunehmende Infrastrukturkosten bei einer gleichzeitigen Beschränkung der finanziellen Mittel, die der Kanton zur Verfügung stellt.

Der Planungsbericht geht aber davon aus, dass bis 2020 im Kanton weitere 50 bis 70 Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen geschaffen werden sollten.

Der Planungsbericht ist das eine. Er zeigt mögliche Entwicklungen auf. Die Finanzplanung ist das andere. Sie zeigt immer wieder das Machbare auf.

Im Übrigen enthält der Planungsbericht Massnahmen, die auf den Bedarf einwirken können. Zum Beispiel sind Synergien zu prüfen, bis hin zur Zusammenführung von Institutionen. Bei der Wärbrogg besteht hier aber aus meiner Sicht kein dringender Handlungsbedarf, weil sie bereits eng mit andern Anbietern zusammenarbeitet.

Grundsätzlich kann ich der Wärbrogg nur empfehlen, weiterhin so am Puls von Entwicklungen zu bleiben und die Vernetzung so zu pflegen, wie sie das bis jetzt getan hat.

(Interview ks)

Drei neue Vorstandsmitglieder

Die Weiterentwicklung einer Institution – Stichwort «Change Management» – zieht auch auf Vorstandsebene Veränderungen mit sich. Wachstum, Professionalisierung und Qualitätsmanagement führten auf der strategischen Ebene der Wärbrogg zu Neukonstituierung und zur Ressortbildung. An der GV vom 20. Juni 2012 wurden einstimmig drei neue Vorstandsmitglieder gewählt.



Mit **Werner Wohlwend** konnte ein motiviertes Vorstandsmitglied für das Ressort Betriebswirtschaft und Infrastruktur gewonnen werden. Beruflich ist Werner Wohlwend im Kultur- und Kongresszentrum Luzern KKL als Leiter Finanzen und Infrastruktur engagiert, privat liebt er Wandern, Sport, gutes Essen und Zeit mit Freunden. «Ich bin sehr beeindruckt von der Wärbrogg als Arbeitgeberin für benachteiligte Menschen und möchte dazu gerne einen Beitrag leisten.»

Als Inhaber der Drogerie Gehrig und aktiver Politiker übernimmt **Markus Gehrig** das Ressort Wirtschaft und vertritt die Wärbrogg in ihrem Netzwerk von Wirtschaft und Politik. Beruflich und geschäftlich sehr engagiert, erholt sich Markus Gehrig in der Freizeit gerne beim Lesen und Wandern. «Ich wünsche der Wärbrogg weiterhin Erfolg und vor allem genügend Arbeit – dies möchte ich gerne mit unterstützen.»



Luzia Mumenthaler-Stofer vertritt die ref. Kirche Luzern im Vorstand. Sie übernimmt das Ressort Soziales. Die ausgebildete Sozialpädagogin engagiert sich auch als Politikerin und ist Familienfrau. Sie liebt die Natur und ihren Garten. «Die Wärbrogg ist eine gute Sache, und ich möchte mich für diese Institution engagieren. Das macht Sinn.»



Der neue Quartierlade kommt in Schwung

Seit über einem halben Jahr wird der Quartierlade in Luzern von der Wärchbrogg betreut. Das neu gestaltete Geschäft kommt bei der Kundschaft gut an.

pb. «Wir sind auf Kurs und haben den Umsatz halten können. Auch von den Besucherfrequenzen her sind wir stabil geblieben», zieht Roger Lustenberger vom Leitungsteam eine erste Bilanz. «Immerhin war der Quartierlade durch den Wechsel zwei Monate geschlossen.»

Lustenberger glaubt aber, dass das Geschäft trotz gutem Start noch Potential hat und ein noch grösseres Kundensegment anziehen könnte. «Jetzt gehen wir daran, den Laden mit Auslagen und Degustationen nach aussen hin noch besser wahrnehmbar zu machen.»

Sehr zufrieden

Bis jetzt «sehr zufrieden» zeigt sich Rolf Forster, Leiter Verkauf und Produktion und Gesamtverantwortlicher des Quartierlade: «Wir haben die Renovation und Neuorganisation in sehr kurzer Zeit umgesetzt. Die Entwicklung

in Bezug auf Anzahl Kunden und Umsatz ist solide.»

Laut Lustenberger gibt es ein paar alte Stammkunden, die zurückhaltender in den Quartierlade kommen, weil sie das frühere «Krämerladen»-Ambiente vermissen. «Andererseits haben wir auch neue Kunden gewonnen, die den alten Laden nicht kannten.»

Offenbar spielt auch die «Solidarität zum Kleinen» eine Rolle: Mit dem Wechsel der Trägerschaft glaubten einige Leute, dass eine Unterstützung des Ladens nicht mehr so wichtig sei, weil ja jetzt eine grosse Organisation dahinterstecke.

Die Wärchbrogg sei natürlich grösser als der frühere Betreiber, sagt Rolf Forster. «Aber wir haben einiges in den Fortbestand des Ladens investiert und bieten heute wesentlich mehr Menschen einen Arbeitsplatz. Insofern hoffe ich natürlich auf die

ungebrochene Solidarität mit dem Quartierlade.»

Mitarbeitende sind präsent

Die zusätzlichen Mitarbeitenden sind jetzt auch im Laden oder an der Kasse präsent. Zuvor war das Geschäft von drei Fachpersonen geführt worden. Einzig beim Hauslieferdienst waren bereits vorher Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen eingesetzt worden.

Die neuen Mitarbeiter erfordern auch neue Umgangsformen. Es sei eine tägliche Herausforderung, mit weniger belastbaren Personen zu arbeiten, sagt Lustenberger. «Es hat eine längere Einführungszeit gebraucht, bis die ganzen Abläufe zufriedenstellend zum Laufen gekommen sind.»

Die Leute müssten angeleitet, kontrolliert und teilweise betreut werden. Es gelte Rücksicht zu nehmen, vor allem auch in der Kommunikation. «Aber», freut sich Lustenberger, «das hat sich alles gut entwickelt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind motiviert und setzen sich ein.»

Mit dem Pony zu den Kunden

Michele Sciarrillo (35) bedient mit Töffli und Anhänger die Quartierlade-Kunden in der Stadt und Agglomeration Luzern. Er liebt den Job. Und freut sich über die Trinkgelder.

pb. Michele Sciarrillo beginnt seinen Dienst um 8 Uhr. «Ich bin aber immer schon eine halbe Stunde vorher im Quartierlade. Ich trinke einen Kaffee, esse ein Gipfeli und hole das Töffli und den Anhänger aus der Garage. Dann bin ich bereit für den ersten Auftrag.»

Spontane Anfragen

Fünf bis 15 Aufträge sind an einem Tag zu erledigen. Manchmal sind es fixe Lieferungen, die an bestimmten Tagen wiederkehren, meistens aber kommen die Anfragen spontan. Michele Sciarrillo bringt Getränke bei Büros und Institutionen vorbei oder fährt zu Privatkunden. Das Liefergebiet umfasst die ganze Stadt. Einzelne Aufträge gehen auch nach Kriens oder Meggen.

Wichtige Kundinnen und Kunden sind ältere Personen, die nicht mehr mobil sind, oder Institutionen wie Traversa. Besonders gern fährt der Mitarbeiter zu einer Kundin nach Littau. «Sie ist eine freundliche und sozial eingestellte Person, mit der man immer gut reden kann.» Er schmunzelt: «Sie gibt auch ein schönes Trinkgeld. Das freut mich natürlich.»

Michele Sciarrillo ist einer der fünf Mitarbeitenden, die beim Quartierlade mit einem



Der Quartierlade hat nicht nur das Sortiment vergrössert, er bietet auch mehr Arbeitsplätze an.

«Jeder Arbeitstag ist wieder anders, und du kommst mit unterschiedlichen Leuten in Kontakt.»



Teilzeitpensum für den Hauslieferdienst angestellt sind. Er hat schon früher für das Quartierlädeli Waren transportiert. Dann arbeitete er als Hilfs hauswart im Heilpädagogischen Zentrum Hohenrain und als Allrounder bei der IG Arbeit. «Als ich hörte, dass der neue Quartierlade noch Mitarbeiter benötigt, habe ich mich gemeldet.»

Jetzt fährt er wieder, ob es heiss ist oder regnet. Motivieren muss man ihn nicht. «Ich fahre gern Töffli. Privat habe ich das gleiche Modell. Ich geniesse es, draussen zu sein und selbständig etwas machen zu können.» Er wäre nicht der Typ, um den ganzen Tag am Tisch zu sitzen und die immer gleiche Tätigkeit zu verrichten. «Deshalb liegt mir dieser Job. Jeder Arbeitstag ist wieder anders, und du kommst mit unterschiedlichen Leuten in Kontakt.»

Neue Mofas und Anhänger

mw. Als die Wärbrogg den Quartierlade übernahm, waren wir uns bewusst, dass die Mofas und Anhänger bereits in die Jahre gekommen waren. Wir suchten deshalb einen Sponsor für die Anschaffung von drei neuen Mopeds mit Anhänger und Schutzbekleidung. Mit grosser Freude vernahmen wir im Verlauf des Frühlings, dass die Albert Köchlin Stiftung unser entsprechendes Gesuch positiv beantwortete.

Dank dem Engagement dieser Stiftung sind die fünf Mitarbeiter im Hauslieferdienst nun mit drei neuen, fahrtüchtigen Ponys sicher unterwegs und können die bestellten Waren unserer Kundinnen und Kunden zuverlässig und rasch ausliefern. Wir danken der Albert Köchlin Stiftung herzlich für ihre grosszügige Unterstützung.

Ausflug auf die Blumeninsel Mainau

mw. Am 29. Juni konnten wir bei prachtvollem Wetter unseren Mitarbeiterausflug auf die Insel Mainau durchführen – dank zahlreichen Spenden aus dem Gönner- und Freundeskreis der Wärbrogg. Eingetroffen waren diese aufgrund unseres Spendenaufrufs in der letzten *Wärbrogg Zytig* vom April 2012. Vielen Dank!

Die Mitarbeitenden erlebten einen interessanten und genussvollen Tag. Alle bestaunten die wunderbare Blumenpracht, genossen das feine Essen und manche gingen mit einem kleinen Souvenir als Erinnerung an einen wunderschönen Tag nach Hause. Ein rundum gelungener Ausflug, der den Arbeitsalltag auf vergnüglichste Weise aufgelockert hat.



Domenico Uccellini

Am 1. Juni startete **Domenico Uccellini** (41) als neuer Gruppenleiter im Werkstatt-Betrieb. Er arbeitet in einem 100%-Pensum. Er hat u. a. die Verantwortung für den internen Reinigungsdienst und das Hauswartungsmandat der Wärbrogg übernommen.

Andrea Aschwanden

Frauen-Power im Quartierlade: Mit **Andrea Aschwanden** (29) haben Kunden und Lieferanten seit dem 1. Juli eine neue, kompetente Ansprechpartnerin. Sie kümmert sich um das Tagesgeschäft und stellt gleichzeitig die Betreuung der Mitarbeitenden vor Ort sicher.



Die Ausstellung war ein Hit

An vier Tagen hat die Wärbrogg mit einer Ausstellung in der Luzerner Kornschütte ihr 50-Jahr-Jubiläum gefeiert. Prominente Gäste und viele andere Besucher zeigten sich von der Institution beeindruckt.

pb. «Ich freue mich, dass der Pioniergeist, mit welchem Gertrud Schreiber 1962 den Grundstein für die heutige Wärbrogg gelegt hat, bis heute nicht verloren gegangen ist», sagte Regierungsrat Guido Graf an der Ausstellungseröffnung in der Kornschütte Luzern. Die Institution leiste einen sehr wichtigen Beitrag zur **Lösung der sozialen Probleme** im Kanton Luzern.

Es werde in Zukunft vermehrt noch mehr Menschen geben, die sich unter den geltenden Normen nicht zurechtfinden würden und Unterstützung brauchten, sagte Graf. Deshalb werde die Wärbrogg mit ihren guten Angeboten weiterhin sehr gefragt sein. «Es ist mir ein Anliegen, dass trotz dem grossen Spardruck die Finanzierung weiterhin gewährleistet werden kann.»

Podiumsgespräch

Am Eröffnungsabend fanden zahlreiche Besucherinnen und Besucher den Weg in die Kornschütte. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein Podiumsgespräch, an dem über die soziale Verantwortung von Unternehmen diskutiert wurde (Leitung Mariana Christen Jakob, Professorin Hochschule Luzern). Robert Heinzer von der Victorinox AG und Rolf Hausheer von der Schurter AG berichteten, warum sie Arbeitsplätze für Menschen zur Verfügung stellen, die sonst im ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben.

Wie die beiden Unternehmer hat auch Donald Locher, Direktor der IV-Stelle Luzern, schon mehrmals erlebt, wie günstig sich solche Arbeitseinsätze auf IV-Bezüger auswirken. Der neu gewählte städtische Sozialdirektor Martin Merki betonte, dass die Stadt davon profitiere, wenn sie mit privaten Organisationen wie der Wärbrogg zusammenarbeite.

Monica Walker, Leiterin der Wärbrogg, stellte fest, dass es angesichts der zunehmenden Automatisierung in der Wirtschaft immer schwieriger werde, passende Aufträge zu bekommen. «Auch wir müssen uns verändern und stetig neue Ideen für die Arbeitsbeschaffung entwickeln. Der Quartierlade ist ein gutes Beispiel für unsere Bemühungen, vermehrt im Dienstleistungssektor Fuss zu fassen

und unsere Leute auch in einen direkteren Kundenkontakt zu bringen.»

Mit der Verlegung von ein paar Arbeitsstationen in die Kornschütte erhielten die Besucher einen direkten Einblick, wie in der Wärbrogg gearbeitet wird. Künstlerische und kunstgewerbliche Werke der Mitarbeitenden konnten bestaunt werden. Auch das Arbeitszimmer wurde nachgebaut, in welchem 1962 die ersten Aufträge erledigt wurden. In der Mitte des Raumes war symbolisch eine Brücke mit Informationstafeln über die Geschichte der Institution platziert.

Absichtslos begonnen

Es war ein feierlicher Moment, als Monica Walker über die Brücke schritt und symbolisch die Gründerin Gertrud Schreiber im Jahr 1962 abholte, um sie über die Brücke ins Jahr 2012 zu führen. Die 88-jährige Frau erzählte, wie alles begann und wie das damals war. Mit trockenem Humor meinte sie: «Ich habe das ganz absichtslos gemacht. Ich wollte keine Institution gründen. Aber es ist jetzt halt eine geworden.»

Die vier erlebnisreichen Ausstellungstage in der Kornschütte haben aufgezeigt, wie sich die Wärbrogg entwickelt hat und wo sie heute steht. Dass dieser Anlass so gelingen konnte, hätte die Wärbrogg mit eigenen Mitteln nicht realisieren können. Das wurde nur möglich durch die spontane Bereitschaft von über 50 Unternehmen, Stiftungen, Organisationen und Privatpersonen, die das Vorhaben tatkräftig unterstützt haben: Mit grosszügigen Geld- und Sachspenden trugen sie wesentlich zum Erfolg dieser Jubiläumsausstellung bei.

Dank an Sponsoren

«Es ist mir ein grosses Anliegen, all diesen Partnern von Herzen für ihr Engagement zu danken», sagt Monica Walker. Einen markanten Akzent setzte nicht zuletzt die ZSOpilatus. Während einer Woche stellte sie 15 Zivilschützer zur Verfügung, die mit ihren vielen handwerklichen Erfahrungen einen grossen Teil der Infrastruktur der Ausstellung auf- und wieder abbauten.





Donald Locher, Direktor IV-Stelle Luzern: «Die Wärchbrogg ist auch mit 50 Jahren noch eine sehr junge, dynamische und innovative Institution.»



Helene Elsener, stellvertretende Bereichsleiterin Contenti: «Die Wärchbrogg macht eine sinnvolle und wertvolle Arbeit. Wir von Contenti ziehen am gleichen Strick.»



Thomas Gmür, Grosstadtrat: «Mich beeindruckt, wie vor 50 Jahren eine Frau die Initiative ergriffen hat, um leistungslimitierten Menschen wieder Sinn und Befriedigung zu geben.»



Josef Moser, ehemaliger Geschäftsleiter Quartierlädeli: «Mich freut, wie einladend der neue «Quartierlade» an der Ausstellung zur Geltung kommt.»



Mariana Christen Jakob, Professorin Hochschule Luzern: «Die Wärchbrogg ist mir aufgefallen als eine innovative Integrations-Organisation, die mit neuen und guten Ideen auftritt.»



Beatrice Fontana, Mutter einer Wärchbrogg-Mitarbeiterin: «Meine Tochter kann von der Wärchbrogg super profitieren und dort ihr künstlerisches Talent ausleben.»



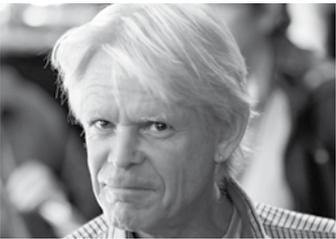
Thomas Thali, Leiter Caritas Luzern: «Ich finde es sehr spannend, wie die Sozialarbeiterin Gertrud Schreiber aus ihrer Arbeit heraus zur Unternehmerin wurde.»



Graziella Bernasconi, Leiterin Tageszentrum Traversa: «Ich erlebe, dass unsere Leute, die in der Wärchbrogg arbeiten, ein besseres Selbstwertgefühl und auch mehr soziale Kontakte haben.»



Jobie Haerry, Seidenmalerin: «Ich staune, mit welcher Hingabe die Mitarbeitenden dabei sind bei allem, was sie machen.»



Beat Leuthold, Rentner: «Eine vorbildliche Arbeit, auch wenn es noch besser wäre, beeinträchtigte Menschen in den normalen Arbeitsprozess einzugliedern.»



Roland Dahinden, CEO Brunner AG, Druck und Medien: «Die Wärchbrogg vermittelt den Mitarbeitenden spürbare Lebensfreude. Es ist eine Institution, die immer wichtiger werden wird.»



Martin Merki, Sozialdirektor Stadt Luzern: «Ich hoffe, dass trotz Spardruck der öffentlichen Hand die sehr gute Zusammenarbeit mit der Wärchbrogg aufrechterhalten und weiter gepflegt werden kann.»



Nicole Bucher, Leiterin Administration Kultur/Sport Stadt Luzern: «Ich bin schwer beeindruckt, was aus einer Privatinitiative heraus entstanden ist und wie diese Institution heute dasteht.»



Ruedi Maurer, Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) Kanton Luzern: «Eine sehr innovative Institution, die gerade mit dem Quartierlade versucht, die Mitarbeitenden nah zur Bevölkerung zu bringen.»



Anita Vogel, Präsidentin Wärchbrogg: «Die Ausstellung ist authentisch und sensationell. Sie vermittelt unverstellt den guten Groove, der in der Wärchbrogg herrscht.»

Augenblicke

Zum Jubiläum ein toller Fotoband: Michael Walker hat vierzig Mitarbeitende der Wärchbrogg bei ihren liebsten Beschäftigungen fotografiert.



Wärchbrogg (Hg.): Augenblicke. Die Kunst, glücklich zu sein. Mit Fotografien von Michael Walker. 2012. CHF 38.–

pb. Gerry Steudler modelliert Tonelefanten, Neriell Deutsch liebt Kunst und bewirbt gerne Gäste, Giovanni Licini ist stolz auf seine Kartensammlung. Andere malen, backen Brot, stricken. Entstanden sind Momentaufnahmen aus dem Leben von 40 Wärchbrogg-Mitarbeitenden. Sie laden in ihre ganz persönliche Welt ein, ausserhalb ihres geschützten Arbeitsplatzes.

«Ich wollte nicht ihre Beeinträchtigung thematisieren, sondern zeigen, was für Menschen sie sind», sagt Fotograf Michael Walker (25). Im Zentrum der Foto-sessions standen die Fragen: «Was machen Sie am liebsten? Was bedeutet Ihnen viel?»

Michael Walker hatte vor zwei Jahren einen Teil des Zivildienstes in der Wärchbrogg absolviert und so die Menschen auch an ihrem Arbeitsplatz kennen gelernt. «Als Fotograf faszinieren mich Gesichter von Menschen. Menschen, die eine Geschichte haben.»



Nach über 30 Jahren in Pension

Nach über 30 Jahren Arbeit durfte **Margrit Schnyder** diesen Mai in den verdienten Ruhestand treten. Sie erlebte manchen Standort- und Namenswechsel der Werkstätte. Für ihren langjährigen Einsatz danken wir ihr herzlich und wünschen ihr alles Gute.

Seit 15 Jahren in der Wärchbrogg

Im Wärchbrogg-Jubiläumsjahr kann auch **Gilbert Zbinden** ein besonderes Jubiläum feiern: 15 Jahre Arbeit in der Wärchbrogg. Für seine Treue und den stetigen Einsatz danken wir ihm ganz herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Freude und Bestätigung bei der Arbeit.



Neues Angebot: Bike-Service

Haben Sie keine Zeit, um Ihr Velo selber zu pflegen? Dann machen wir Sie gerne auf die neuste Dienstleistung aus dem Hause «Wärchbrogg» aufmerksam: den Bike-Service.

Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wärchbrogg kümmern sich unter kundiger

Anleitung um Ihr Gefährt. Der beliebte Service umfasst: Gründliche Reinigung mit Spezialmittel, Ölen von Kette und beweglichen Teilen, Luftdruck der Reifen kontrollieren und wenn nötig aufpumpen. Dieses Angebot erhalten Sie zum günstigen Pauschalpreis von nur 19 Franken.

Anlieferung/Abholung:

Montag bis Freitag, 7.45 bis 11.45 Uhr und 13.00 bis 16.45 Uhr. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Ihr Velo können Sie bequem mit dem Warenlift auf der Rückseite des Hauses bei uns abliefern und abholen. Zur Terminvereinbarung oder für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns per Telefon: 041 368 99 66 oder E-Mail: info@waerchbrogg.ch



900 Autogrammkarten gesammelt

Walliser, Willisauer, Wärchbrögger: **Elias Schumacher** hat schon in mehreren Werkstätten gearbeitet. Im WärchAtelier der Wärchbrogg fühlt er sich besonders wohl.

pb. Endlich hat er es einmal mit einem Journalisten zu tun. «Der Journalistenberuf ist spannend. Da kommt man immer so mit bekannten Leuten in Kontakt», sagt Elias Schumacher mit einem Lächeln. Das wäre auch für ihn etwas gewesen, sinniert er kurz. «Ich habe gerne Kontakt mit Leuten. Und Schreiben gefällt mir auch.»

Weniger Druck

Elias Schumacher ist im Wallis geboren, hat bis im Alter von fünf Jahren in Raron gewohnt und ist dann nach Willisau gezügelt. Aufgrund seiner psychischen Befindlichkeit und des wachsenden Leistungsstresses hat er nie in der offenen Wirtschaft gearbeitet. Die Hektik bekomme ihm nicht gut, sagt er. Auch innerhalb der Wärchbrogg hat er kürzlich seinen Arbeitsplatz in das Wärch-Atelier verlegt. «Ich habe hier weniger Druck, wenn ich arbeite. So halte ich es gut aus.»

Gerne sitzt er in den Pausen auf dem Bänkli vor der Wärchbrogg und guckt den Passanten zu. «Auch der See ist in der Nähe, wo man verweilen kann.» Als regelmässiger Pendler schätzt er den nahen Weg zum Bahnhof. Den kann er gut zu Fuss machen. Auch in Willisau marschiert er zu Fuss an den Bahnhof und nach Hause. «Es ist wichtig für meine Gesundheit, dass ich jeden Tag etwa eine halbe Stunde zu Fuss gehe.»

Viele Jahre war Elias Schumacher in den Brändi-Werkstätten

Horw und Willisau beschäftigt. In einem Prospekt sah er das Angebot der Wärchbrogg. Das reizte ihn. «Wenn man lange an einem Ort ist, möchte man auch mal etwas anderes machen.» Er habe schon ganz früher mal in der Wärchbrogg gearbeitet. «Damals waren die Arbeitsateliers noch bei der Hofkirche und bei der Pauluskirche.» Das sei lange her, sagt er und wischt sich den Schweiss von der Stirne.

Reisen mit Zug

In der Freizeit ist Elias Schumacher viel mit dem Zug unterwegs. Eine treue Begleiterin ist seine Partnerin, die er schon 21 Jahre lang kennt. Oft fahren sie ins Wallis oder in die Ostschweiz. Sie waren auch schon im Tessin,



in Zürich oder in Lausanne. Weiter als bis nach Lugano oder Lausanne möchte er nicht fahren. «Ich kann nicht französisch und italienisch. Wir würden uns schnell verloren fühlen.»

Stolz ist Elias Schumacher auf seine gut 900 Autogrammkarten von bekannten Fussballern und Eishockeyspielern, aber auch von prominenten Fernsehleuten, die er seit vielen Jahren sammelt. Er hat Fotos mit Originalunterschriften von Mäni Weber, Heinrich Müller, Katja Stauber und Patrick Rohr. Manchmal gestaltet er mit Perlen farbige Bilder oder kocht ein Abendessen. «Am liebsten habe ich Riz Casimir.»

Oft guckt er die Tagesschau, 10 vor 10, den Club oder die Arena. «Ich verfolge die Diskussionen. Da geht es manchmal heftig zu und her.» Manchmal legt er sich auch einfach auf das Sofa, hört Radio und lässt sich das Leben durch den Kopfgehen. So, wie das auch Journalisten gerne machen.



Elias Schumacher: «Ich verfolge Diskussionen am TV. Da geht es manchmal heftig zu und her.»

Die Wärchbrogg-Quelle ist eingeweiht

Die vergangenen vier Wärchbrogg-Jahre waren geprägt von Veränderungen und Neuerungen.

Es begann mit der Erweiterung der Werkstatt und der Schaffung von fünf zusätzlichen Arbeitsplätzen. Dann folgte die Eröffnung des WärchAteliers mit sieben neuen Arbeitsplätzen. Und schliesslich kam der Quartierlade dazu mit weiteren fünf neuen Arbeitsplätzen.

Die insgesamt 17 zusätzlichen Arbeitsplätze entsprechen einem Zuwachs von über 40% in drei Jahren. Natürlich hatte dies auch Auswirkungen auf der strategischen und operativen Ebene der Wärchbrogg, auf die Personalplanung und die Angebote. Die Neuerungen setzten viel Arbeit, optimalen Einsatz von Ressourcen und zukunftsorientierte Führungskräfte voraus, aber auch das Mittragen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein künstlerisches Werk

Dass wir zum 50-Jahr-Jubiläum stolz auf so viel Erreichtes zurückblicken können, darf uns alle zufrieden und glücklich stimmen. Den Bericht über den gelungenen Jubiläumsanlass finden Sie auf Seite 6. Mir bleibt hier noch, über den internen Anlass in der Werkstatt vom 3. Oktober zu berichten, dem tatsächlichen Jubiläumstag der Wärchbrogg. Im Vordergrund stand dabei die langersehnte Installation und Einweihung der Wärchbrogg-Quelle, eines künstlerischen Projekts, das wir dank den drei Hauptsponsoren – der



«Wasser ist ein Urelement der lebendigen Natur, Wiege des Lebens und Mittelpunkt von allem, was lebt.» (S. György)

Reformierten Kirche Luzern, der Firma Medava GmbH, Stans und dem Künstler Toni Halter, Giswil – realisieren konnten.

Die Wärchbrogg-Quelle entstand aus einer über 250-jährigen Eiche und wurde vom Künstler Toni Halter gestaltet. Der geschichtsträchtige Baum stand einst am alten Pilgerweg von Sachseln nach Flüeli-Ranft. Am Einweihungsanlass füllten Mitarbeitende der Wärchbrogg den Brunnen mit frischem Wasser, so dass fortan das Wasser symbolisch als Zeichen der Kraft und Energie mitten in der Wärchbrogg sprudeln wird. An der feierlichen Einweihung der Quelle nahm auch Wärchbrogg-Gründerin Gertrud Schreiber teil.

An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen aller Wärchbrögler herzlich bei allen, wel-

che die Realisation des Brunnens ermöglichten, speziell natürlich beim Künstler Toni Halter.

Vertrauen und Wertschätzung

Symbolisch bauten Mitarbeitende aller Bereiche der Wärchbrogg zusammen noch eine Holzbrücke – als Zeichen der Verbindung von gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung. Die Brücke steht neben dem sprudelnden Brunnen und dient als Bank zum Verweilen und Ausruhen – vor und nach der Arbeit. Der Anlass mit festlichem Nachtessen in der herbstlich geschmückten Wärchbrogg bildete einen würdigen Abschluss unserer Feierlichkeiten zum 50-Jahr-Jubiläum.

Monica Walker, Geschäftsleiterin

Drittes Gipfeltreffen

Zur frühen Morgenstunde trafen sich am 8. Mai dieses Jahres Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Politik zu interessanten und bereichernden Gesprächen in den Werkstatträumen der Wärchbrogg.

Bei Kaffee und Gipfeli konnten die Führungskräfte Impulse für den Alltag mitnehmen und das Beziehungsnetzwerk pflegen. Dies entspricht dem Grundgedanken dieser Gipfeltreffen: eine unkomplizierte Plattform zum Dialog und zur Pflege des Netzwerkes anzubieten.

Am dritten Gipfeltreffen nahmen u. a. Donald Locher, Direktor der IV-Stelle Luzern, und Robert Heinzer, Leiter Organisation und Personal bei

Victorinox, teil. Das nächste Treffen findet am **29. November 2012** statt. Das Wärchbrogg-Team freut sich wiederum auf eine rege Beteiligung.



Social-Media-Präsenz

Rechtzeitig zum Jubiläum war die Wärchbrogg auf Facebook präsent. Seit Frühling 2012 können sich Interessenten so über Aktuelles aus dem Werkstattbetrieb und dem Quartierlade auf dem Laufenden halten. Mit dieser Präsenz erhofft sich die Wärchbrogg eine Steigerung des Bekanntheitsgrades und Verständnis für die Anliegen von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung bei einer breiteren Bevölkerungsschicht. Etwas länger schon ist die Wärchbrogg auf der Business-Networking-Plattform Xing vertreten. Wir nutzen diese Plattform als Werkzeug, um mit aktuellen und potentiellen Partnern in Kontakt zu bleiben oder eine Verbindung aufzubauen.

Immer wieder versuchen, im Moment zu sein

Barbara Eberli war am Aufbau des WärchAteliers beteiligt und arbeitet nun dort als Gruppenleiterin in einem 80%-Pensum. Individuell auf die Menschen eingehen, ist eines ihrer wichtigsten Ziele. Kraft schöpft sie aus der Zen-Meditation.

ks. Wie ein roter Faden zieht sich die Sorge um Menschen, die in der einen oder anderen Form Unterstützung und Begleitung brauchen, durch das Berufsleben von Barbara Eberli. Nach dem KV-Abschluss arbeitete sie in der Entwicklungszusammenarbeit. Beim Hilfswerk Fastenopfer war sie verantwortlich für Projekte in Asien. Noch heute zehrt sie von den Erfahrungen im Ausland: «Man lernt, offen und tolerant zu sein gegenüber anderen Menschen.»

Ausgebildete Arbeitsagodin

Nach einigen Jahren allerdings spürte Barbara Eberli das Bedürfnis, «sich für Menschen in unserem Land zu engagieren». Sie fand eine Stelle bei der IG Arbeit, war dort verantwortlich für den Bereich Grünabfuhr. Dann wechselte sie ins Bürozentrum für Behinderte, der heutigen Stiftung Contenti. In jener Zeit absolvierte sie – inzwischen Mutter eines Sohnes – die berufsbegleitende Ausbildung zur Arbeitsagodin.

Der Wechsel von der Stiftung Contenti zur Wärchbrogg ge-



Zehn Jahre Gruppenleiter

Menschen bei der Arbeit unterstützen und fördern – als Arbeitsagoge arbeitet **Peter Grüter** seit 10 Jahren mit den Mitarbeitenden der Wärchbrogg. Zu diesem Jubiläum gratulieren wir ihm herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und Zufriedenheit bei der Arbeit.

Chlaussack und Weihnachtskarten

Machen Sie Ihren Geschäftspartnern oder Mitarbeitenden eine Freude und schenken Sie ihnen einen Chlaussack von der Wärchbrogg. Die roten Säcke aus Stoff werden in der Wärchbrogg genäht, mit Leckereien gefüllt und mit einer grünen Kordel gebunden.

Für die passenden Weihnachtsgrüsse kreierten die Wärchbrogg-Mitarbeitenden dieses Jahr wunderschöne Karten mit den Sujets «Engel» und «Tannenbaum». Mit diesen Karten erhalten Ihre Weihnachtswünsche einen festlichen Rahmen. Gleichzeitig unterstützen Sie die Arbeit der Wärchbrogg.

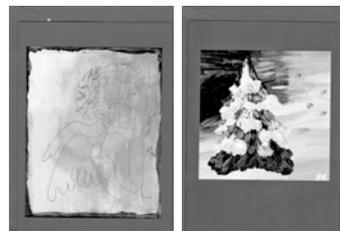
Bestellen Sie per Telefon oder E-Mail bis Mitte November.

Telefon: 041 368 99 66

E-Mail: info@waerchbrogg.ch



Chlaussack gefüllt mit Nüssen, Gützli, Lebkuchen und Schokolade:
Füllgewicht ca. 450 g, CHF 12.90



Weihnachtskarten Format A5 inkl. Kuverts. Stückpreis: CHF 7.–

Barbara Eberli: «Schauen und erkennen, was da ist. Und das, was da ist, schätzen und pflegen.»



schaht nicht ganz freiwillig. Wegen einer Hautkrankheit vertrug Barbara Eberli das Desinfizieren der Hände nicht mehr, was aber im Zusammenhang mit der Assistenz bei Menschen mit körperlichen Behinderungen nötig ist.

Im März 2011 startete Barbara Eberli bei der Wärbrogg. Zusammen mit Ruth Koller leitet sie das WärbAtelier. «Schön ist, dass wir hier besonders gut auf Bedürfnisse und Tempo der einzelnen Mitarbeitenden eingehen können», sagt die Arbeitsagogin. Herausgefordert und sanft an ihre Grenzen geführt, werden aber auch die Menschen im Atelier. Sofern das nötig ist. «Denn die Arbeit ist auch den Atelier-Mitarbeitenden wichtig», stellt Eberli fest, «sie möchten, wie sie sagen, nicht bloss basteln. Und sie schätzen es, wenn wir an Werkstatt-Aufträgen mitarbeiten können.»

Individuell auf Menschen eingehen – das ist die grundsätzliche Motivation von Barbara Eberli. Ihre Philosophie im Hintergrund: «Schauen und erkennen, was da ist. Und das, was da ist, schätzen und pflegen.»

In der Freizeit ist Barbara Eberli «eine grosse Leserin». Und sie sucht immer wieder die Stille. Das kommt nicht von ungefähr. Seit vielen Jahren praktiziert sie – neben Berufs- und Familienarbeit – die Meditationsform Zen. Sie ist Schülerin von Niklaus Brantschen, Zen-Meister und Gründer des Lassalle-Institutes. Sie übt jeden Tag bis zu einer Stunde lang das Sitzen in der Stille: «Es ist der Versuch, ganz im Moment zu sein. Aus diesen Momenten schöpfe ich Kraft.»

Atem als Hilfsmittel

Die Frage liegt nahe: Wie schafft man es, das Denken auszuschalten? «Das Hilfsmittel ist der Atem», erklärt Barbara Eberli. «Man muss immer wieder zum Atem zurückkehren. Und dann gibt es diese Momente, in denen man einfach ist.» Eines ist der 51-jährigen Frau dabei wichtig: «Ich mache Zen nicht nur für mich. Ich hoffe, dass das, was ich übe, ausstrahlt und im Alltag Früchte trägt.»

Zivildienst als «einmalige Chance»

Christian Stadelmann leistete ab Februar bis Mitte Juni Zivildienst in der Wärbrogg. Der 21-jährige Willisauer gewann in dieser Zeit Einblick in eine Welt der sozialen Arbeit, die ihm zuvor unbekannt gewesen war.

ks. Christian Stadelmann hat eine KV-Lehre abgeschlossen und lässt sich jetzt noch zum Maurer ausbilden. Sein Ziel ist die Bauführerschule. Zwischenhinein hat er 320 Tage Zivildienst zu leisten.

Für einen ersten Teil wählte er die Wärbrogg. Ausschlaggebend waren terminliche Gründe, aber auch weil ihn die Arbeit in dieser sozialen Institution interessierte: «Mit dem Zivildienst hat man die einmalige Chance, Erfahrungen in Bereichen zu sammeln, von denen man keine grosse Ahnung hat.»

Eingesetzt wurde Christian Stadelmann in der Wärbrogg als Hilfsgruppenleiter – vor allem für das Erklären, Einrichten und Kontrollieren von Arbeiten. Bei einzelnen Aufträgen arbeitete er selber mit. Ausserdem löste er tageweise den Wärbrogg-Chauffeur ab.

Christian Stadelmann schätzte, dass er in der Wärbrogg vielseitig eingesetzt wurde. Und dass er in Kontakt kam mit Menschen, die mit einer psychischen Beeinträchtigung leben. Sein Fazit: «Es war alles andere als trist, auch wenn wir längere Zeit die gleiche Arbeit zu verrichten hatten. Bei den Wärbrogg-Mitarbeitenden läuft immer etwas.» Beeindruckt hat ihn auch die Betreuung der Mitarbeitenden: «Die Gruppenleitungen bilden ein super Team. Das führt zu einer guten Dynamik im Betrieb.»

Die nächste Zivildienst-Etappe wird Christian Stadelmann – dann als Maurer – vielleicht im Ausland absolvieren. Zum Beispiel in Haiti, wo nach dem Erdbeben immer noch Aufbauarbeiten zu leisten sind.



Christian Stadelmann: «Es war alles andere als trist. Bei den Wärbrogg-Mitarbeitenden läuft immer etwas.»

Neuer Kunde ist sehr zufrieden

Seit bald einem Jahr erhält die Wärchbrogg auch Aufträge von Siga. Das Unternehmen ist in Ruswil und Schachen domiziliert und vertreibt seine Produkte in Europa und in Nordamerika.

pb. Siga stellt Produkte her, die eine luft- und winddichte Gebäudehülle garantieren. Das Resultat sind Häuser mit geringem Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss, hohem Wohnkomfort ohne Zugluft und einer langen Lebensdauer. Zudem sind Siga-Produkte frei von Wohngiften, Lösungsmitteln, Hochsiedern, Formaldehyd und anderen gesundheitsschädlichen Materialien.

Die Bahnen und Klebeprodukte, die von Siga selber entwickelt, hergestellt und vertrieben werden, stossen auf eine wachsende Nachfrage. Neben Deutschland, Österreich und der Schweiz ist Siga inzwischen auch in Irland, Frankreich, Luxemburg, Belgien, England, Holland, Norwegen sowie in den USA tätig.

Ordner zusammenstellen

Um ihre Kunden über das Produktsortiment, Techniken und

Dienstleistungen zu informieren, werden in regelmässigen Abständen Informationsordner benötigt. Hier kommt die Wärchbrogg ins Spiel. Seit knapp einem Jahr hat sie die Aufgabe übernommen, diese Informationsordner fachgerecht zusammenzustellen und zu heften. Die Auflagen reichen von einigen hundert Stück bis zu mehreren tausend.

Regionaler Zusammenhalt

Die Ordner beinhalten jeweils verschiedene Materialien und Muster, die nach einem vorgegebenen System zusammengefügt oder auch verklebt werden müssen. «Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wärchbrogg machen das ausgezeichnet. Es wird präzise und auch schnell gearbeitet. Wir sind sehr zufrieden», sagt Firmensprecherin Nadja Seyboth.

Die Zusammenarbeit ist erst knapp ein Jahr alt. Warum hat sich Siga für die Wärchbrogg entschieden? «Wir hatten einen guten Eindruck, wie gearbeitet wird. Zudem liegt der Standort in unserer Nähe, das fördert den regionalen Zusammenhalt. Nicht zuletzt gefällt uns der gute Zweck: Wir ermöglichen mit den Aufträgen, dass Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen eine Beschäftigung finden.»

Küche und Garage

Der Grundstein für die prosperierende Siga wurde 1965 in einem Einfamilienhaus gelegt. Damals begann das Ehepaar Sieber-

Gadient mit selbst angefertigten Beschichtungsmaschinen Klebebänder für Industrie, Büro und Haushalt herzustellen. Als Produktionsräume dienten vorerst Küche und Garage, später kam der Hühnerstall dazu.

Zweite Generation

Offensichtlich waren richtige Unternehmer mit den richtigen Ideen und der nötigen Portion Mut zur Innovation am Werk. Siga hat sich entwickelt und entwickelt sich immer noch. Inzwischen werden über 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Das Unternehmen wird von den Brüdern Reto und Marco Sieber in zweiter Generation geführt.

wärchbrogg
geschützte Werkstätte

Herausgeber:
Wärchbrogg, geschützte Werkstätte

Redaktion: Kathrin Spring (ks),
Pirmin Bossart (pb)

Bilder: Bruno Näpflin, Jesco Tscholitsch,
Michael Walker

Postadresse:
Wärchbrogg
Alpenquai 4
CH-6005 Luzern
Tel. +41 41 368 99 66
Fax +41 41 368 99 67
info@waerchbrogg.ch
www.waerchbrogg.ch

Auflage: 2500 Exemplare
Erscheinungsweise: 2-mal jährlich
Grafik: supersonix, Ruedi Rey
Druck: Brunner AG, Druck und Medien

Unser Spendenkonto: PK 60-225918-0
IBAN CH43 0900 0000 6022 5918 0

Nadja Seyboth: «In der Wärchbrogg wird präzise und auch schnell gearbeitet.»

